

Der Juchtenkäfer oder Eremit *Osmoderma eremita* (Coleoptera Scarabaeidae, Cetoniinae) am Allschwiler Bachgraben bei Basel

Autor(en): **Sprecher, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (2008)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-985991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Juchtenkäfer oder Eremit *Osmoderma eremita* (Coleoptera Scarabaeidae, Cetoniinae) am Allschwiler Bachgraben bei Basel

EVA SPRECHER

Naturhistorisches Museum, Augustinergasse 2, 4001 Basel, eva.sprecher@bs.ch

Abstract: A former occurrence of *Osmoderma eremita* is known from the Bachgraben in Allschwil BL near Basel. Several specimens found in the locality in the years 1937 until 1977 are conserved in the collections of the Natural History Museum in Basel. An investigation in 2006 however couldn't confirm a today's existence of the species at the place. Hollow trees and cavities filled with wood mould, which are essential for the larval development, are nearly disappeared. Many old trees are cut down or contain no wood mould anymore. Probably the local population is meanwhile extinct.

Zusammenfassung: Ein früheres Vorkommen von *Osmoderma eremita* ist vom Bachgraben in Allschwil BL bei Basel bekannt. Belegexemplare in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums Basel stammen aus den Jahren 1937 bis 1977. Bei einer Untersuchung vor Ort konnte die Art 2006 nicht mehr nachgewiesen werden. Mit Mulm gefüllte Baumhöhlen, die für die Entwicklung unentbehrlich sind, gibt es kaum noch, weil zahlreiche Bäume gefällt wurden oder andere keine Mulmschicht mehr aufweisen. Wahrscheinlich ist die Population am Bachgraben erloschen.

Résumé: Une ancienne présence de *Osmoderma eremita* est connue le long du Bachgraben à Allschwil BL près de Bâle. Plusieurs spécimens provenant de la localité et récoltés dans les années 1937 jusqu'à 1977 sont conservés dans les collections du Musée d'Histoire Naturelle de Bâle. Une recherche sur place en 2006 n'a pas pu confirmer la présence de l'espèce. Des arbres âgés présentant des cavités à terreau, qui sont essentielles pour le développement du coléoptère, n'existent plus. Aujourd'hui de nombreux arbres sont abattus ou ne contiennent plus du terreau. Probablement la population au Bachgraben n'a pas pu survivre.

Keywords: Coleoptera, Cetoniinae, *Osmoderma eremita*, Baumhöhlen, bedrohte Art, Lebensraumzug.

EINLEITUNG

Der Juchtenkäfer *Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763) stellt spezifische Ansprüche an seinen Lebensraum und findet heute in der Schweiz kaum noch geeignetes Entwicklungssubstrat. In jüngerer Zeit konnte er nur noch in Solothurn und in Brusio nachgewiesen werden. Früher kam er auch am Stadtrand von Basel in alten Bäumen entlang des Allschwiler Bachgrabens vor. Das Centre Suisse de Cartographie de la Faune CSCF mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt BAFU hat deshalb 2006 im Rahmen eines Projektes für eine Rote Liste holzbewohnender Käfer der Schweiz eine Untersuchung am Bachgraben in Auftrag gegeben.

Die Larven von *Osmoderma eremita* leben in Baumhöhlen im Mulm und machen eine drei- bis vierjährige Entwicklung durch. Sie bevorzugen einzeln stehende Bäume (Eichen, Weiden, Buchen, Linden, Eschen, Pappeln, Obstbäume, Edelkastanien) in Parks, Alleen und an Waldrändern. Sie nehmen gerne Höhlen mit südexponierten Öffnungen in besonnten Stämmen noch lebender Bäume an. Die Käfer erscheinen etwa im Mai und sind bis gegen September zu finden. Sie sind flugträge und bleiben oft das ganze Leben lang versteckt in der Baumhöhle. Diese Lebensweise und ihre Gebundenheit an sehr alte und hohle Bäume lassen sie immer seltener werden.

MATERIAL & METHODEN

Bei vier Durchgängen entlang des Bachgrabens in Allschwil BL wurde im Juli und August 2006 nach Käfern gesucht. Im September 2006 wurde eine zweitägige Suche nach Belegen des Juchtenkäfers gestartet. Dabei konzentrierte sich die Suche auf Spuren in ihrem Entwicklungsraum, vor allem auf Rückstände in Baumhöhlen. Zwei französische Juchtenkäfer-Spezialisten, Glenn Dubois (Universität von F-Rennes) und Olivier Martin (F-Strasbourg), sowie Eva Sprecher (Naturhistorisches Museum Basel) und Michael Geiser (Universität Basel) suchten alle Baumhöhlen der alten Bäume ab. Mit Hilfe von Leitern konnte Einblick in die teils hoch gelegenen Höhlen gewonnen werden, einige schwer zugängliche Höhlen waren kletternd mit Seil und Karabinerhaken erreichbar (Abb. 1 und 2). Der in den Höhlen liegende Mulm wurde genau nach Beweisstücken (Kotpellets, Frassspuren, Käferteile wie Beine, Flügeldeckenfragmente u.ä.) durchsucht. In den Sammlungen des Naturhistorischen Museums Basel wurden die Daten der Belegexemplare vom Bachgraben aufgenommen.

RESULTATE

Sammlungsbelege

In den Sammlungen des Naturhistorischen Museums Basel liegen 24 Exemplare von *Osmoderma eremita* vom Allschwiler Bachgraben, 2 vom nahe gelegenen Leymen (F) und 6 aus Basel vor. Der älteste Beleg stammt von 1937, der jüngste von 1977. Sammlung Gehrig: je ein Ex. vom Bachgraben am 09.08.1953, 31.07.1954, 12.08.1954, 26.08.1954, 23.07.1955, 23.07.1955, 03.08.1955, 06.08.1955, 05.08.1956, 10.08.1956, 18.07.1957, 04.08.1960, 02.08.1977, je 1 Ex. von Leymen am 30.07.1955 und 10.08.1957. Sammlung Fritz Vogt: vom Bachgraben 1 Ex. am 18.08.1956, 1 Ex. am 24.07.1957, 2 Ex. am 27.07.1958. Sammlung Straub: je ein Ex. vom Bachgraben am 30.07.1937, 29.08.1943, 18.09.1948, 09.07.1955, 15.08.1956, ?? .08.1956. Sammlung Allenspach: 1 Ex. vom Bachgraben am 17.07.1954. Hauptsammlung: 5 Ex. Basel ohne Datum, 1 Ex. Basel, Juli 1931.

Untersuchung der Bäume am Bachgraben

Die vier Durchgänge verliefen ohne Erfolg. Es wurde auch nie der diesen Käfern eigene Juchtenleder-Geruch wahrgenommen. Auch bei der Untersuchung der Baumhöhlen konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Etliche Bäume sahen zwar äusserlich gut aus für eine Besiedlung, aber in den Höhlen fehlt es an Mulm, der eine Besiedlung erst möglich macht. Ein Baum (Schweizer Koordinaten: N608 678/ E267 559) wies

deutliche Frassspuren von Larven auf, sie waren allerdings schon alt. Ein anderer Baum gleich nebenan besass einen mit Mulm gefüllten Hohlraum, der für die Entwicklung von *Osmoderma eremita* geeignet erschien und von zahlreichen Larven von *Cetonia aurata* besiedelt war.

DISKUSSION

Die heutige Situation am Bachgraben

Die Zahl der Sammlungsexemplare im Naturhistorischen Museum Basel zeugt von einem damals regelmässigen Vorkommen des Juchtenkäfers am Bachgraben. Die Struktur der dortigen Pappeln boten ihm günstige Lebensbedingungen, so dass er sich über viele Jahre erhalten und fortpflanzen konnte.

Heute ist entlang des Bachgrabens nur noch ein Restbestand der sehr alten Pappeln und Weiden vorhanden (Abb. 3 und 4). Die Mehrzahl der Bäume wurde im Laufe der Jahre gefällt, mächtige Baumstrünke zeugen noch vom Umfang der einstigen Bäume. Die teils bis zum Boden hinunter hohlen Bäume besitzen mittlerweile keine Mulmschicht mehr. Jüngere Bäume, die in naher Zukunft die alten verbrauchten Bäume ersetzen könnten, fehlen weitgehend. Die einstige *Osmoderma*-Population ist mit grosser Wahrscheinlichkeit verschwunden, da ihr Lebensraum verloren ging. Die Einzigartigkeit des Standortes wird dadurch klar, dass praktisch alle bekannten Funde des Juchtenkäfers in der Region Basel vom Bachgraben stammen. Die dortigen Bäume waren einmalig, denn im Raum Basel waren und sind sonst kaum vergleichbare Bäume vorhanden, die für die Entwicklung des Juchtenkäfers geeignete Hohlräume anbieten. Da Juchtenkäfer wenig flugfreudig sind und nur kurze Distanzen zurücklegen, ist eine Wiederbesiedlung nur möglich, wenn sich eine andere Population noch in der Nähe befindet und wenn mit Mulm gefüllte Baumhöhlen eine Besiedlung ermöglichen.

Die Verbreitung des Juchtenkäfers in der Schweiz

Nach Allenspach (1970) ist der Juchtenkäfer selten, aber durch die ganze niedere Schweiz verbreitet an alten Weidenstämmen, auch an Linden, Birn- und Nussbäumen. Als Fundorte sind zahlreiche Orte in der gesamten Schweiz erwähnt, darunter Allschwil, Basel und sogar der Petersplatz in Basel.

Einen interessanten Hinweis liefert J. Gehrig in seinen Tagebüchern, die in den Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel publiziert wurden (Gehrig 2003). Auf Seite 29 erzählt er von einer Exkursion am Oberlauf des Birsigs mit Blick auf die Landskron: „Da reisst mich plötzlich etwas aus meinen Träumereien. Es ist ein feiner Duft, welcher von der knorrigen Weide jenseits des Baches zu kommen scheint. Der Geruch ist schwer zu beschreiben, derjenige der grossen, gelben, italienischen Pfirsiche kommt ihm am nächsten. Es ist der *Osmoderma eremita*, welcher ihn ausströmt. Ein Sprung über den Bach und ich bin bei der Weide. Genau besperbere ich den Baum. Endlich entdecke ich das prächtige Tier.“ So bestand zumindest zu Gehrigs Zeiten auch eine Population beim Birsig bei Leymen (F). Zwei Exemplare aus Leymen sind in der Sammlung Gehrig aufbewahrt.

In den letzten Jahren konnte in der Schweiz nur noch ein einziger Standort bestätigt werden. In der Stadt Solothurn wurde die Art in Linden an Alleen und im Park eines Schlosses festgestellt. Dort ist noch heute eine ansehnliche Zahl alter Bäume mit Baum-

höhlen vorhanden (Vögeli 2003). Nach P. Audisio in Ranius et al. (2005) soll der Käfer auch noch bei Brusio TI in hohlen Weiden und Edelkastanien vorkommen.

Verdankungen

Dank der Unterstützung des Centre Suisse de Cartographie de la Faune CSCF und des Bundesamtes für Umwelt BAFU konnte das Projekt durchgeführt werden. Herzlichen Dank geht an Glenn Dubois und Olivier Martin für ihren grossen Einsatz und ihre Kletterkünste.

Die Gemeinde Allschwil erteilte freundlicherweise die Bewilligung für die Untersuchung und stellte Leitern zur Verfügung.

Literatur

- Allenspach V. 1970. Coleoptera Scarabaeidae, Lucanidae. — Insecta Helvetica Catalogus 2, Imprimerie La Concorde, Lausanne, 33 pp.
- Gehrig J. 2003. Ein Käfersammler erzählt: meine schönsten Exkursionen. — Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 1: 2-35.
- Ranius T., Aguado L., O. Antonsson K., Audisio P., Ballerio A., Carpaneto G.M., Chobot K., Gjurasin B., Hanssen O., Huijbregts H., Lakatos F., Martin O., Neculiseanu Z., Nikitsky N. B., Paill W., Pirnat Alja Rizun V., Ruicanescu A., Stegner J., Süda I., Szwalko P., Tamutis V., Telnov D., Tsinkevich V., Vignon V., Versteirt V., Vögeli M., Zach P. 2005. *Osmoderma eremita* (Coleoptera, Scarabaeidae, Cetoniinae) in Europe. — Animal Biodiversity and Conservation 28 (1): 1-44.
- Vögeli M. 2003. Der Eremit (*Osmoderma eremita*) in der Schweiz - eine naturschutzorientierte Analyse von Verbreitung und Habitat. — Professur für Natur- und Landschaftsschutz, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, 62 pp.



Abb. 1: Glenn Dubois sucht nach Baumhöhlen.



Abb. 2: Olivier Martin untersucht eine schwer zugängliche Baumhöhle.



Abb. 3: Alte hohle Bäume sind der Lebensraum von *Osmoderma eremita*.



Abb. 4: Ein Baum, der einst von *Osmoderma eremita* besiedelt wurde.